

Erscheint täglich
früh 6^{1/2} Uhr.
Redaktion und Expedition
Johannisgasse 33.
Sprechstunden der Redaktion:
Vormittag 10—12 Uhr.
Nachmittags 4—6 Uhr.

Abnahme der für die nächst-
folgende Nummer bestimmen-
den Muster an Vortagen bis
8 Uhr Nachmittags, am Sonn-
und Festtagen früh bis 10 Uhr.
In den Filialen für Int. Ausgabe:
Otto Klemm, Universitätsstr. 22,
Zouis & Sohne, Katharinenstr. 18, p.
nur bis 10 Uhr.

| Gege- | zu- | die |
|-------|-----|-------|
| 6 | + | 269 |
| 6 | + | 43 |
| 14 | + | 1.407 |
| 14 | + | 583 |
| 18 | + | 1.171 |
| 11 | + | 1 |
| 55 | + | 21 |
| 24 | + | 1.152 |

Leipziger Tageblatt

und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsvorkehr.

Ausgabe 15,100.
Abonnementpreis vierzig 4^{1/2} M.
incl. Bringerlohn 5 M.
durch die Post bezogen 6 M.
Jede einzelne Nummer 30 M.
Belegexemplar 10 M.
Gebühren für Extrabedragen
ohne Postbeförderung 30 M.
mit Postbeförderung 45 M.
Inserat 10 M. Bringerlohn 10 M.
Größere Schriften laut unterem
Preisverzeichniß.— Tabellarischer
Satz nach höherem Tarif.
Reklame unter dem Redaktionsschluß
die Spaltseite 40 M.
Inserate sind freilich an d. Redaktion
zu senden.— Rabatt wird nicht
gegeben. Zahlung praezummandat
oder durch Postwurfschein.

Nº 132.

Sonntagnachmittag den 12. Mai 1877.

71. Jahrgang.

Zur gesälligen Beachtung.

Unsere Expedition ist morgen

Sonntag den 13. Mai nur Vormittags bis 10 Uhr
geöffnet.

Expedition des Leipziger Tageblattes.

Bekanntmachung.

Die von uns zur Submission ausgeschriebenen Schleuhendämmen in der Alexander-, Seiten-, Moritz-, Rudolph- und Promenadenstraße sind vergeben und werden daher die unbedüftig gebliebenen Herren Submittenten hiermit ihrer Offerten entbunden.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. Georgi. Wengemann.

Leipzig, 11. Mai.

Tagesgeschichtliche Uebersicht.

Leipzig, 11. Mai.

Die "Arae Russie" hält die Lage durch die englische Neutralitätserklärung für weniger gespannt. Die innere Lage der Türkei macht derselben den Widerstand schwierig. Es fehlt an Geld, an Lebensmitteln. Dies ergibt eine Demoralisation der Soldaten. Es ergäben sich selbst höhere Offiziere, ohne sich zu schlagen, indem sie erklärten, sie würden nicht bezahlt. Ein Telegramm des Großfürsten Michael meldet die Unterwerfung und die Besetzung des Sandjass von Raghidmar. — Der türkische Hof wird sich demnächst nach Bartolje-Selo begeben.

Der "Politischen Correspondenz" meldet man aus Galaz vom 9. Mai: Gestern Nachmittag erschienen zwei türkische Monitors, unterfütigt von den türkischen Batterien in Ghazet, ein starkes Feuer gegen die russischen Batterien in Braila, welche dasselbe erwiderten. Der Kampf wähnte drei Stunden. Die Stadt Braila hat nicht gelitten. Während der Kämpfe im russischen Lager große Bewegung, welche auf eine baldige Offensive schließen läßt. Heute erschienen die russischen Batterien bei Tagesanbruch das Feuer. Vormittags wurde starles Gewehrfeuer vernommen. Alles deutet darauf, daß die Russen dabei sind, den Übergang über die Donau zu erzwingen.

Ein Telegramm der "Politischen Correspondenz" aus Galaz vom 10. Mai meldet: Heute früh um 5 Uhr legten 300 Kosaken auf Barken vor Braila nach Ghazet (?) über, um Reconnoisungen vorzunehmen. Derselben liegen nach ihrer Landung auf einer größeren Abteilung Beschütz. Es entspann sich ein lebhafter Kampf, der am Mittag noch fortwährt. Beide Theile hatten Totte und Verwundete. — Drei kleine russische Kanonenboote sind heute von der Mündung des Bruth nach Braila abgegangen.

Vom asiatischen Krieg Schauspiel meldet ein Telegramm des Großfürsten Michael vom 9. d.: Am 6. d. besetzten bei gleichzeitiger Vorstellung stiegender Detachements das Regiment des Grafen Grabbe von Rulz aus, 6 Sotnien Kosaken und das Nissegordische-Regiment des Generals Voris-Melikoff von Wisniew aus die Stadt Ragusman ohne Kampf. In dieser Stadt sowohl, als in dem Sandjass wurde unsere Verwaltung eingefestigt. Die Einwohner lieferten die in ihrem Besitz befindliche Munition aus. Die letzten noch einer Niederlage desselben als maßgebend dachten; der Satz, daß jede Schwäche Russlands eine Sicherung Englands bedeute, ist zwar etwas veraltet, hat aber noch immer seine Anhänger.

Indes, soweit die für eine türkische Expedition etwa verfügbaren englischen Streitkräfte bekannt sind, ist nicht wohl anzunehmen, daß dieselben der russischen Kriegsmacht erheblichen Schaden zu zufügen im Stande sein würden. Mit welcher Aussicht auf Erfolg würde England nur im Bunde mit einer der Mächte des Reichslandes in den Krieg gehen können. In diesem Falle würde freilich eine allgemeine Stärkung des europäischen Friedens nicht länger zu verhindern sein. Über der Halle ist eben, wie die Dinge zur Zeit liegen, einfach nicht denkbar. Österreich, das zunächst beteiligte, würde sicherlich nur dann zum Schutze greifen, wenn es durch Russland Bedrohung in der Türkei sich in seiner eigenen Reichsfläche gefährdet erachtet. Wird dann wieder auch für Deutschland der Augenblick gekommen sein, auf seiner Rückhaltung heranzutreten. Über gerade deswegen ist eine solche Wendung überhaupt nicht wahrscheinlich. Und für Frankreich könnte ein europäischer Krieg nur dann Interesse haben, wenn er vom sichere Aussicht auf eine glückliche Revanche an Deutschland hätte. Wie wenig man sich aber in Paris derartige Illusionen macht, beweist am besten der Entschluß Mac Mahon's, den deutschen Kaiser im Welt begrüßen zu lassen. So führt also eine nüchterne Beurtheilung zu der Erkenntnis, daß, wie laut auch alle Diejenigen, welche im Trieben zu fischen hoffen, den allgemeinen Krieg bereits verhaben, nichts vorliegt, was den Ausbruch eines solchen Weltkrieges ernstlich befürchten ließe.

Bei Karls scheinen sich ziemlich merkwürdige Dinge vorzubereiten. Die Belagerung dieser Festung, welche nur auf kurze Zeit verhindert sein soll, hat bei Schorach, einem armenischen Dorfe eine Meile westlich von Karls, einen Parlamentarier zu den russischen Vorposten gesendet, um mit diesen zu unterhandeln. Diese unter anderem Verhältnissen ziemlich geringfügige Thatsache gewinnt im Verein mit den Berichten englischer Blätter aus Vera unzweckbar an Bedeutung. In Konstantinopel geben Berichte über allerlei Unheil in Asien und der englische Consul in Erzerum glaubt die Capitulation von Karls innerhalb einer Woche erwarten zu müssen. Wenn auch vielleicht diese Gerüchte übertrieben sein dürften, so steht hinter diesen doch bösen Gewissen, daß die Kriegsvorbereitungen auf türkischer Seite in Armenien mit der größten Nachlässigkeit und Leichtfertigkeit getroffen wurden. Die Armee ist nur halb so stark als die russische, möglichst ungeschickt verhüllt, möglichst schlecht verpflegt und erst jetzt treffen die für Erzerum bestimmten schweren Geschütze in Trapezunt ein. Die Nachricht von einer Katastrophe bei Karls in den nächsten Tagen würde uns noch allemal nicht überraschen. — Gegen Ardahan gedenken die Russen in den nächsten Tagen entschieden vorzugehen und sie haben zu diesem Zwecke durch einige Sotnien Kosaken die Verbindung zwischen den Truppen vor Ardahan und Karls bereits hergestellt.

Aus Erzerum vom 9. d. wird dem "Reuter'schen Bureau" gemeldet, daß eine russische Truppenabteilung, welche von der türkischen Grenze her in der Richtung auf Wan vorrückte, in der Nähe von Bajazit stehen geblieben ist, da größere Schwierigkeiten namentlich in Bezug auf dieouragirung zu überwinden sind. Bei Kara Kilissi hat ein Zusammentreffen der feindlichen Truppen noch nicht stattgefunden. Die russischen und die türkischen Streitkräfte stehen sich bei dem genannten Orte in einer Entfernung von 20 englischen Meilen gegenüber. Nachrichten aus Karls liegen in Erzerum nicht vor.

Private Nachrichten aus Alexandropol vom 7. d. melden: Ein Theil der Cavallerie des russischen Hauptcorps nahm eine Durchsuchung des Gebiets bei Melissen, Sevadjik und Tschachmar vor. General Dewel recognoscirte am 6. d. in der Nähe von Ardahan, General Terugassoff näher sich Diadin. — Aus Osurgut wird vom 7. d. gemeldet: Truppen der Rion-Abteilung unternahmen gestern eineouragirung unweit Chourku. Die Türken blickten auf ihren Stellungen hinter dem Flusse Kintisch und stürzten dieouragirung der russischen Truppen nicht. Die türkischen Monitors fahren fort, in der Nähe des Meerestrandes zu kreuzen und denselben zeitweilig zu beschließen.

Die in amerikanischen Gewässern befindlichen russischen Kriegsschiffe haben Besatz erhalten, sich zum sofortigen Abgang nach Europa bereit zu halten.

Die Unabhängigkeitserklärung Rumäniens soll am 12. d. erfolgen. Alle Rumänen bis zum vierzigsten Lebensjahr sind aufgefordert worden, sich für den Empfang von Waffen bereit zu halten. Die Regierung will 120,000 Mann mobilisieren.

Wie dagegen der "Press" aus Sularei meldet, ist die Einbringung des Antrages, betreffend die Kriegs- und Unabhängigkeitserklärung Rumäniens, bis zum Eintreffen der Antwort des Großherzogs auf die seitens der rumänischen Regierung an dieselbe gerichtete Note verschoben worden.

Das officielle Journal von Rumäniens veröffentlicht ein Decret, in welchem angekündigt wird, daß der Fürst den Oberbefehl über die Armeen übernimmt. Zum Generalstab wird Stanicenco, zum Commandirenden des 1. Armeecorps (Trajova) Papu, zum Commandirenden des 2. Armeecorps (Sularei-Giarmo) Nadovici ernannt. Das Decret veröffentlicht ferner die Benennungen der Divisions- und Brigadecommandeure und der Offiziere des Generalstabs.

Am 8. Mai hat abermals ein langer lebhafter Geschütz Kampf zwischen den Türken in Biddin und den rumänischen Besatzung von Kalafat stattgefunden, welcher erst mit Einbruch der Nacht eingestellt wurde. Die Kasernen und das Polizeigebäude von Kalafat sind hierbei zerstört und die Kirche beschädigt worden. In Biddin wurden verschiedene Gebäude in Brand geschossen. Die serbische Sturzflieger tritt im Anfang des Monats Juni zusammen. Der Kriegsminister wird demnächst einen umfangreichen Reorganisationsplan für die Armee einbringen.

Aus Agram wird vom 9. Mai gemeldet: Oberst Despotovic hat Geld aus Moskau erhalten. Auf Cetinje sind ihm Instructionen zugegangen. Derselbe rückt mit seinen Scharen auf das von

den Türken stark befestigte Libos vor. Zu dem Corps desselben sind 18 erfahrene russische Offiziere abkommandiert.

Ein Flügeladjutant des Kaisers von Russland ist in Cetinje eingetroffen und hat sich abhalb zu dem Fürsten Nikita nach Bielowodsk begaben.

Der "Diritti" bringt einen Artikel über die Kirchenpolitik der italienischen Regierung, in welchem es heißt, die ablehnende Abstimmung des Senats bezüglich des Gesetzes über die Missbräuche der Geistlichkeit sei ein Gehobek in gegen die ganze Kirchenpolitik des Ministeriums, die Mehrheit des Senats habe damit nicht nur die Belastung der Priester, die Missbräuche mit ihrem Amt trieben, abgelehnt, sondern auch das Project, betreffend die Convertierung der Pfarr- und der Ordensgäpter, geführt. Die clerikale Partei befürzte sich in Italien und die Rechte wehrte sich sehr befangenster Weise in eine clerikale Partei umzustalten. Das Gesetz über die Missbräuche der Geistlichkeit sei gefallen, dem Ministerium fehle es aber nicht an Gründen, um ein neues Volum des Parlaments herbeizuführen. Vor Alem müsse die Frage der Civilie in ihrer Beziehung zur Geistlichkeit zur Lösung gebracht werden, auch ist es dringend notwendig, daß in Artikel 18 des Garantiegesetzes in Aussicht gestellte Gesetze über die Neorganisation der Kirchengäpter beim Parlamente einzubringen. Am Schlus des Artikels wird gesagt, die gemäßigte Partei habe der Kirche das Garantiegesetz gegeben, der Staat erwarte ebenfalls sein Garantiegesetz, und das Ministerium Decret wird dasselbe geben. Wenn zur Erreichung dieses Ziels lange und hartnäckige Rümpe notwendig werden sollten, so werde das Ministerium dabei von der Unterstützung des besseren Theils der Nation und von dem Beifall der ganzen gebildeten Welt getragen sein.

— r. Leipzig, 10. Mai. Herr Haberdirector Fränkel in Bittau, der Gegencandidat des Abgeordneten Dr. Pfeiffer bei der letzten Reichstagwahl, lädt gegenwärtig in der Bittauer Morgenzeitung verlunden, daß für ihn, nachdem die handelspolitischen Debatten im Reichstag vorüber seien, die ganze Wahlgelegenheit sein Interesse mehr habe und er für den Fall, daß die Pfeiffer'sche Wahl eingesetzt werde, keine neue Kandidatur übernehmen werde. Die fortschrittlichen Blätter find über diese Erklärung sehr erstaunt, noch aber darüber, daß ihnen Herr Fränkel zu verstehen gegeben, er habe eine so ansehnliche Stimmenzahl nur deshalb erhalten, weil er seinen schwarzöllerischen Standpunkt so darf bezeichnete. Wir wollen uns in diese Erklärungen nicht mischen, sondern nur einen Angriff zurückweisen, den die Fränkel'sche "Morgenzeitung" gegen unsere Witzteilung über den Bericht des Wahlprüfungscommission des Reichstages, die Pfeiffer'sche Wahl betreffend, sich geplättet hat. Wir hatten in der betreffenden Mitteilung aus dem Commissionsbericht wörtlich folgende Stelle citirt: "Das Comité für Dr. Pfeiffer hat einen Gegenprotest eingereicht, in welchem die Behauptungen des Protests bestritten werden, die Agitation der Gegenpartei geführt und gegen eine etwaige Einberufung des Gegen-candidaten Fränkel für den Fall der Cassation der Wahl des Abg. Dr. Pfeiffer protestiert wird." Die Redaction der "Morgenzeitung", welche aus diesen Worten eine Unkenntnis der Bestimmungen des Wahlgesetzes herabliest, begeht in ihrem blinden Eifer die Unvorsichtigkeit, dasjenige, was in dem Commissionsbericht steht und unter Anderem auch von den fortschrittlichen Abgeordneten Esbold und von Sauten-Tarpitschen unterschrieben ist, und zur Last zu legen und daran ganz ungehörige Bemerkungen zu knipsen. Wir können Den-jenigen, welche in der "Morgenzeit" ihre Weisheit zum Ausdruck bringen, nur raten, in ähnlichen derartigen Fällen vorher Einsicht von den Deutschen des Reichstages zu nehmen. Die Redaction der "Morgenzeit" möge sich fibrigens gefragt sein lassen, daß der Reichstag in gewissen Fällen allerdings in seinen Entscheidungen selbstständig ist, daß er nicht nur die Unvorsichtigkeit einer Wahl erklären, sondern auch die Einberufung des Gegen-Candidaten an Stelle des angeblich Gewählten beschließen kann. Wir erinnern an den Vorgang im 23. fälschlichen Wahlkreise (Plauen), wo an Stelle des vom Wahlcommissar als gewählt proclamirten conservativen Candidaten der liberale Gegen-candidat Dr. Max Hirsch einberufen wurde. Bei dieser Gelegenheit glaubten wir zugleich mittheilen zu sollen, daß uns von sehr achtungswertlicher Seite aus dem Bittauer Wahlkreis die in dem Fränkel'schen Proteste gegen die Partei des Dr. Pfeiffer aufgestellten Behauptungen als gänzlich ungebündet bezeichneten werden und daß man der gerichtlichen Untersuchung der Angelegenheit in aller Seelenruhe entgegen sieht.